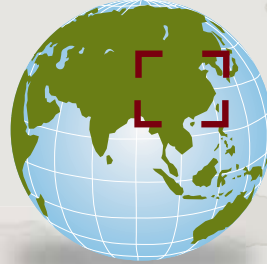




# AMANSHAUSERS

125 CHINA. BAD IM HIMMELSSEE? SPÄTER ERZÄHLT MIR JEMAND: IN CHINA KANN FAST NIEMAND SCHWIMMEN. TEXT: MARTIN AMANSHAUSER

# welt



*Tianchi oder Heavenly Lake, 110 km von Urumqi, Autonome Region Xinjiang, China.*

**An den Flanken des Tian-Shan-Gebirges** sieht es aus wie im Salzkammergut. Die kleine Seilbahn mit Zweierkabinen sieht aus wie von Doppelmayr (ist aber kopiert). Sie führt auf 2000 Meter, zum Tianchi, dem „Heavenly Lake“. Auch das Klima ist salzkammergutartig, und vorläufig tatsächlich gutartig: frische Brisen, kalte Gebirgsbäche, dahinter finstere Wolken über dem Autonomen Gebiet der Uiguren, das einst Chinesisch-Turkestan hieß, zur Volksrepublik China gehört, aber eine muslimische Bevölkerungsmehrheit hat. Immerhin beweist das eine oder andere Kamel, dass man sich nicht in Altaussee befindet.

Die Seilbahn bringt – vor allem im Sommer – chinesische Touristen zum Gebirgssee. Alles ist perfekt organisiert, wie überall in China. Auf einem Rasenstück steht das Schild „Green grass is afraid of your trample“, die Klokabine ist mit „The older’s toilet cubical“ beschriftet. Sauberkeit wird am Heavenly Lake großgeschrieben, auf den Bergen in der Region prangen Parolen, die das Bewusstsein für den Umweltschutz stärken. Parolen sind ein alltäglicher Anblick für die Menschen, die sich in Gruppenformation dem See nähern. Niemand geht individuelle Wege. Es gibt in Uigurien keine Salzkammergut-Wanderkultur.

**An Ständchen führen junge Frauen** uigurische Nationalgewänder vor, buntere Trachten als in Altaussee. Diese Heimatpflege wird strikt von Peking kontrolliert, damit Nationalisten nicht auf die Idee kommen, einen Fantasiestaat namens Turkestan auszurufen. Die Touristen sind Han-Chinesen; Uiguren könnten sich den Sessellift gar nicht leisten. Die Besucher entledigen sich am Ufer der

Schuhe und Socken, benetzen ihre Füße mit dem Wasser des Heavenly Lake. Keiner geht weiter in den Tianchi als bis zu den Knien. Ich mache es ihnen nach. Das Wasser hat ungefähr 18 Grad, und ich habe eine Badehose dabei! Da keine Offiziellen zu sehen sind, frage ich einen Wassersteher, ob man im Heavenly Lake baden dürfe. Er versteht mich nicht. Aber gleich wird herumgerufen, und ein junges Mädchen aufgetrieben, die kann Englisch. Darf man schwimmen?, frage ich. „Unmöglich“, lächelt sie belustigt, „das Wasser ist zu kalt!“ Ich nicke verständnisvoll und erläutere, dass ich aus Europa sei, und dass für unsere Verhältnisse das Wasser gar nicht kalt sei – und ob ich denn, wenn mir das Wasser warm genug erscheine, ihrer Ansicht nach im Heavenly Lake schwimmen dürfe. Das Mädchen berät sich mit den Umstehenden. Gemeinsam kommen sie zur Lösung: „Nein, geht nicht, denn der See ist zu tief!“ Ich wende ein, das sei für mich kein Problem, da ich ja plane, an der Oberfläche des Sees, und nicht in seiner Tiefe zu schwimmen. Ob ich unter diesen Umständen dürfe? Das Mädchen schüttelt verzagt und verstört den Kopf. Meine Badeidee verbreitet sich wie ein Lauffeuer. Die Chinesen zücken ihre Kameras. Mir ist das zu viel. Ich gehe jetzt doch nicht rein.

*Martin Amanshauser, „Logbuch Welt“, 52 Reiseziele, [www.amanshauser.at](http://www.amanshauser.at), Bestellungen online oder Fax 01/514 14-277.*

Noch mehr Kolumnen auf: [schaufenster.diepresse.com/amanshauser](http://schaufenster.diepresse.com/amanshauser)



*Am Tianchi: Wasser zu kalt, Wasser zu tief.*